



Militär- und Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,75 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Circulation Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Verleger: Enztalbau-Verlag & Co., Wildbad; Verleger: Gemeindefabrik Wildbad. — Druckerei: Enztalbau-Verlag & Co., Wildbad. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restabgabe 50 Pf. Abgabe nach Tarif, für Offerten und bei Auktionsversteigerung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachträgliche Änderung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86, Telefon 479. — Wohnung: Haus Volmer

Die Nichtangriffspakte

Niemand wird glauben, daß Frankreich und die welter östlich gelegenen Länder, die sich seit einigen Monaten und Wochen mit erstaunlichem Eifer Verhandlungen über gegenseitige Nichtangriffspakte hingeben, nach Abschluß dieser Verträge etwa in Zukunft sich mehr durch sie von gewalttätigem Vorgehen zur Erreichung politischer Ziele werden abhalten lassen, als etwa Japan durch zahlreiche ähnliche Verträge in der Mandchurei. Aber auf der anderen Seite darf man die Wirkung solcher Bindungen für eine nahe Zukunft nicht unterschätzen. Man muß sich fragen, was die einzelnen Staaten mit den Nichtangriffspakten wollen und welche Staaten etwa nicht wollen, sondern wollen müssen. Die beiden Haupttreiber sind zweifellos Paris und Moskau. Frankreich wird immer in Deutschland seinen Hauptgegner sehen, dessen Niederhaltung es mit allen Mitteln verfolgt. Frankreich glaubt gegen bolschewistische Umtriebe gesichert zu sein. Und es hält es mindestens für eine gewisse Zeit für möglich, die finanziellen Streitigkeiten mit Rußland — die Sowjetregierung erkennt bekanntlich die unter der Zar-Regierung in Frankreich aufgenommenen Schulden von 20 Milliarden nicht an — in den Hintergrund zu schieben. Damit die Ostfrage Frankreichs, Polens, gegen Deutschland kampfbereit bleiben kann. Andererseits möchte Frankreich zugleich Borsorge treffen, daß Rußland ihm auf der bevorstehenden Abrüstungskonferenz nicht allzu unbehagen werde. Also Frankreich will Nichtangriffspakte im Osten, und seine Trabanten haben zu gehören. Mit gutem Grund steht daher in dem Entwurf des französisch-russischen Paktes die Bestimmung, daß die endgültige Unterzeichnung des Vertrags nicht eher erfolgen werde, als bis auch Polen einen entsprechenden Vertrag mit Rußland abgeschlossen habe.

Verhandlungen zwischen Warschau und Moskau schwebten seit Jahren, scheiterten aber bisher immer an der polnischen Forderung, daß ein Paktvertrag sowohl mit Rumänien wie mit den Randstaaten abgeschlossen werde. Diese Schwierigkeit scheint dadurch behoben zu sein, daß zwar formell kein gemeinsames Abkommen getroffen wird, wohl aber die genannten gleichzeitig verhandeln und, wenn überhaupt, auch zum Abschluß kommen. Eine Paktpolitik mit Rußland widerspricht eigentlich den politischen Traditionen des Marschalls Pilsudski. Wenn er jetzt doch diesen Weg eingeschlagen hat, so bedeutet das, daß in den Reihen der riesenhaft ausgeblühten polnischen Regierungspartei der russenfreundliche nationaldemokratische Einfluß personell starke Fortschritte gemacht hat. Die Politik Pilsudskis gegenüber Deutschland unterscheidet sich von Jahr zu Jahr weniger von der der polnischen Nationaldemokraten, die fanatische Deutschenhasser sind.

Eine unklare Angelegenheit ist vorläufig die Tatsache, daß auch zwischen Rumänien und Rußland Nichtangriffspaktsverhandlungen begonnen haben. Bisher glaubte man annehmen zu können, daß zwischen diesen beiden Staaten, die wegen des Raubs des russischen Bessarabiens verfeindet sind und die nicht einmal diplomatische Beziehungen unterhalten, keinerlei friedliche Einigung möglich sei. Wie und unter welcher Formel es dazu kommen könnte, ist noch ziemlich dunkel. Bei dem rumänischen Vorgehen spielt jedenfalls der Wunsch die größte Rolle, der mit einem polnisch-russischen Pakt drohenden Isolierung gegenüber Rußland zu entgehen, bei dem man sich mit Warschau auf halbem Wege getroffen hat.

Estland und Lettland waren schon lange zu ähnlichen Verhandlungen mit Rußland bereit, aber teils durch polnischen Druck, teils durch ihre diplomatische Schwäche als Einzelstaaten am Abschluß verhindert. Auch das Gerücht von bevorstehenden finnisch-russischen Verhandlungen wird jetzt bestätigt, ebenfalls erklärlich durch die Furcht vor Beiseitstellung wie durch das Bestreben, über gewisse innerpolitische Vorgänge der Lappo-Hochzeit den Mantel der bolschewistischen Liebe zu decken.

Der große Gegenpieler Moskau hat eben wohl das größte praktische Interesse am Abschluß der Nichtangriffspakte. Der innerwirtschaftliche Ausbau leidet trotz aller gegenseitigen Versicherungen und Statistiken unter sehr großen Schwierigkeiten, die durch die Krise der kapitalistischen Welt nur noch vermehrt werden. Politisch ist der schwebende Brand im Fernen Osten hinzugekommen, dem man schon wegen der weiten Entfernung ziemlich machtlos gegenübersteht, von dem man aber für die Zukunft Gefahren befürchtet. Moskau hat eben wirklich das allergrößte Interesse daran, den Frieden zu erhalten, gleichzeitig aber hofft es, aus dem Pakt, namentlich mit Frankreich, auch Vorteile für seine Finanzen und für seine Ausfuhr herauszuschlagen zu können. Was an ihm liegt, wird daher sicherlich geschehen, um die Verhandlungen mit größtmöglicher Eile zu erfolgreichem Abschluß zu führen.

Trotz beruhigender Erklärungen aus Moskau muß von deutscher Seite festgestellt werden: Daß in den vorhergesehenen Pakten eine Garantie der polnischen Westgrenze

Tagespiegel

Reichskanzler Brüning ist aus Trier, wo er Gast des Prälaten Kaas war, wieder in Berlin eingetroffen.

Der Kesselrat des Reichstags wird am 12. Januar einberufen, um zu dem neuen kommunistischen Antrag auf Einberufung des Reichstags Stellung zu nehmen.

Dem Reichskanzler nahestehende Blätter berichten, daß im neuen Jahr weitere Notverordnungen zu erwarten seien, da die Reichskasse vor sehr schwere Aufgaben (Tribut und Schuldencückzahlung) gestellt sein werde.

Die kommunistische Streikbewegung im Ruhrgebiet ist gescheitert.

Bei den Senatswahlen in Südschweden am Sonntag sind selbstverständlich alle 46 Kandidaten der Regierung gewählt worden; die übrigen 46 ernannt die Regierung direkt. — Die Wahlen in Südschweden verdienen bekanntlich den Namen nicht.

Für die Aufhebung des Alkoholverbotes in Finnland wurden in der Volksabstimmung 520 800, für die Zulassung leichter (französischer) Weine 10 300 Stimmen abgegeben.

In der nordöstlichen Provinz Entre Rios in Argentinien ist wieder ein Aufstand ausgebrochen, der von Anhängern des abgesetzten Präsidenten Frigoyen ausgeht soll.

Der Vizekönig von Indien hat der Regierung und ihren Vertretern außerordentliche Vollmachten für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Bekämpfung der Ungehorsamsbewegung übertragen.

Der Vollzugsausschuß des indischen Nationalkongresses ist von der Regierung für ungesetlich erklärt worden.

Nach einem Vertrag mit Nanking hat sich die Sonderregierung in Kanton (Südkina) nach dem Rücktritt der Zentralregierung Tschiangkai-scheks nunmehr aufgelöst.

Die chinesische Regierung hat wegen der Bezeichnung von Kinschau durch die Japaner die sofortige Einberufung des Völkerbundesrats gefordert.

nicht enthalten sein wird, darf man vielleicht annehmen. Aber auch ohnedem können sich in die Pakte noch genug unangenehme Fußangeln für das deutsch-russische Verhältnis hineinschleichen. Darüber wird man erst abschließend urteilen können, wenn der Wortlaut der Verträge vorliegt. Die augenscheinlich allzu beruhigt-optimistische Haltung der deutschen Diplomatie ist aber wohl der sich entwickelnden Lage nicht ganz angemessen. Man muß hoffen, daß Moskau nicht darüber im unklaren gelassen wurde und wird, daß Beziehungen, wie sie im deutsch-russischen Freundschaftspakt festgelegt sind, neben der formellen Einhaltung auch einer ganz bestimmten Atmosphäre bedürfen, sollen sie nicht ihren Sinn verlieren.

Der französisch-russische Nichtangriffspakt vor dem Abschluß?

Paris, 4. Jan. „Echo de Paris“ berichtet, mit dem baldigen Abschluß des französisch-russischen Nichtangriffspaktes könne gerechnet werden, um so mehr, als man sich bereits im Dezember über die Schaffung einer Kommission geeinigt habe, die die Grundlage des abzuschließenden Vertrags bilden soll.

Streikbewegung im Industriegebiet

Essen, 4. Jan. Die Revolutionäre Gewerkschafts-Organisation der Kommunisten betreibt in den letzten Tagen eine verstärkte Werbung für einen allgemeinen Streik im Ruhrgebiet. In der heutigen Frühstunde sind nur auf drei Zechen Teile der Belegschaft infolge der kommunistischen Streikwerbung von der Arbeit ferngeblieben. Auf „Monopol“ in Ramen streikten von 672 Mann 168 (hier sind die Ausständigen zum größten Teil von den Kommunisten gewaltfam an der Anschrift behindert worden, auf „Westerholt“ streikten von 1000 Mann 516, und auf „Diergart“ von 637 Mann 234. Auf mehreren Zechen wurden Mitglieder der Belegschaft wegen Streikaufrufung fristlos entlassen.

Wie die Essener Polizei mitteilt, wurden in der vergangenen Nacht und am frühen Morgen Gewalttaten gegen den Straßenbahnbetrieb verübt. Im Stadtteil Borbeck wurden an mehreren Stellen Weichen unbrauchbar gemacht, Schienen verlegt und das Pfaster aufgerissen. Am Weidkamp entgleiste ein Straßenbahnwagen. Gegen 6 Uhr wurde in Borbeck ein Straßenbahnzug beschossen und mit Steinen beworfen. Personen wurden nicht verletzt. Die Zugangsstraßen zu einer Zeche waren durch Drahtverhau gesperrt. Die Polizei nahm insgesamt 80 Personen fest und führte sie dem Schnellrichter zu.

In Herien hatte man an verschiedenen Stellen Bäume gefällt und quer über die Straße gelegt, um dadurch das Einschreiten der Polizei zu behindern. In Bottrop wurden 7 Schaulenherdscheiben zertrümmert.

In Köln verhafteten die Kommunisten am Montag einen Streik der Straßenbahner herbeizuführen. Die Polizei schritt rasch ein und verhaftete 37 Kommunisten, darunter den Stadtverordneten Saharowitsch, der Betriebsratsmitglied des Straßenbahnhofs Nord ist, wo es zu einem großen Aufruhr gekommen war.

In Düsseldorf verhafteten kommunistische Trunns Arbeiter von der Arbeit zurückzuhalten. Einige Polizeikräfte bereiteten ihr Vorhaben und nahmen etwa 150 Personen fest.

Neue Nachrichten

Dankfagung des Reichspräsidenten

Berlin, 4. Jan. Dem Herrn Reichspräsidenten sind anlässlich des Jahreswechsels zahlreiche Glückwünsche aus dem In- und Ausland zugegangen. Da es ihm zu seinem Bestehen nicht möglich ist, sie einzeln zu beantworten, läßt der Herr Reichspräsident alle, die seiner in diesen Tagen freundlich gedacht haben, bitten, auf diesem Weg seinen herzlichsten Dank und seine aufrichtigen Wünsche für das neue Jahr entgegenzunehmen.

Japanisch-amerikanische Zwischenfälle

Mukden, 4. Jan. Der amerikanische Vizekonsul ist von japanischen Soldaten tödlich angegriffen und sein Auto mit Steinen beworfen worden, obgleich der Wagen die amerikanische Flagge und das Wappen führte. Ferner ist ein amerikanischer Offizier, der sich mit Erlaubnis des chinesischen Oberkommandos als Beobachter im neutralen Gebiet aufhielt, von den Japanern verhaftet und trotz seines Widerpruchs in eine Stadt außerhalb des Gebiets mit vorläufigem Zwangsaufenthalt verbracht worden. Die Regierung in Washington hat in Tokio Einspruch erhoben.

Ein Deutscher in Mex verhaftet

Saarbrücken, 4. Jan. Nach einer Meldung aus Mex wurde der in Frankfurt a. M. wohnende deutsche Student Friedrich Schmitt von französischen Gendarmen festgenommen und den Militärbehörden übergeben. Schmitt ist in Mex als Sohn eines deutschen Kolonneninspektors geboren. Er wurde infolgedessen in den Listen der französischen Rekrutierungsbüros geführt. Ueber die Feiertage war Schmitt nach Mex gekommen, wo er als „schonungslos“ festgenommen wurde.

Patel an die Indier

Bombay, 4. Jan. Der Vorsitzende des indischen Nationalkongresses, Vallabhai Patel, wurde gestern verhaftet, als er eine aufreizende Rede ans Volk hielt. Vor seiner Ueberführung ins Gefängnis erließ er folgende Botschaft an die indische Nation: Diesmal wird es einen schweren Krieg bis zum Ende geben. Ich hoffe, die Nation wird bereit ein, die äußersten Opfer zu bringen, aber den Weg völliger Gewaltlosigkeit niemals zu verlassen. Zu seinem Nachfolger ernannte er das Mitglied des Vollzugsausschusses des Nationalkongresses, Babu Rajendga Prasad.

Außer Patel ist auch Gandhi verhaftet worden. Beide wurden in das Yerwada-Gefängnis in Pune gebracht.

Drohung an die spanische Regierung

Madrid, 4. Jan. Die vielen Morde an Mitgliedern der Guardia Civil (Landjägerei), die von je das beste militärische Korps Spaniens gewesen sind, haben den Chef des Korps General Sanjurjo, veranlaßt, persönlich eine Untersuchung einzuleiten, die er in Badajoz begann. Von dort berichtete er an die Regierung in Madrid, die bisherige Untersuchung habe ergeben, daß die Zivilgardisten mit unerhörter Grausamkeit niedergemetzelt worden seien. Wenn die Regierung sich unter dem Einfluß der Sozialisten und Radikalen nicht zu energischen Schutzmaßnahmen entschließen könne, so werde er von sich aus wirksame Maßnahmen treffen.

Die heiligen drei Könige in der Legende des Orients

In der Weihnachtszeit wird überall in der Christenheit von den heiligen drei Königen gesprochen, die, vom Stern nach Bethlehem geführt, dort den Heiland in der Krippe gebeten. Nur wenigen wird es bewußt sein, daß in dem Bericht bei Matthäus (Kapitel 2) keine Rede von „drei Königen“ ist, daß es dort vielmehr einfach heißt: Siehe, da kommen





Magier aus dem Morgenland. Der Evangelist spricht also nur von Magiern, d. h. sternkundigen Weisen aus dem Osten, und nennt keine Zahl. Daß es drei waren, hat man aus der Dreizahl der von ihnen dargebotenen Gaben geschlossen; dann hat man sie zu Vertretern der drei von Noë abstammenden Völkern der Semiten, Japbetiten und Chamiten gemacht, weshalb der Heilige als Noë dargestellt wird.

Der syrische Jakobinische Bischof Jakob von Edessa (gestorben 708) schreibt in seinem Brief: „Gene Magier, die von Osten nach Jerusalem kamen, als der Heiland geboren wurde, stammen aus Persien. Es waren nicht bloß drei, wie es die Mater mit Farben dem Volk darstellte, weil sie von der Dreizahl der Gaben — Gold, Weihrauch und Myrrhen — gehört haben, sondern zwölf, wie es viele geschriebene Erzählungen überliefern. Sie waren aber Fürsten und bekannte und berühmte Männer aus Persien.“ Das aus gnostischen Quellen stammende, nämlich dem hl. Chrysostomus beigelegte Opus imperfectum in Matthaicum erzählt von einem fern im Osten wohnenden Geschlecht, bei dem sich die Kunde von dem bei Geburt des Heilands erscheinenden Stern von Geschlecht zu Geschlecht forterbt habe; beim Erscheinen des Sterns ziehen zwölf aus, finden den Heiland und werden später durch den hl. Thomas getauft.

Die zwölf Namen, die im 13. Jahrhundert der nestorianische Erzbischof Salomon von Basra nennt, hat der Iranist Justi aus dem verderbten syrischen Text herzustellen gesucht; es sind bis auf zwei babylonische rein persische Namen — alles natürlich Phantasiewerk ohne geschichtliche Grundlage. Die Namen Melchior, Gaspar oder Kaspar und Balthasar erscheinen zuerst bei dem angelsächsischen Kirchenhistoriker Beda Venerabilis (674 bis 735). Die syrischen Nestorianer in Urmia (in Persien bei Täbris) behaupten, in ihrer Hauptkirche die Gräber der drei Magier zu besitzen und nennen als ihre Namen Gundaphoros, Hormizd und Artachschasch (Artaxerxes). Diese Namen sind persisch: Gundaphoros ist deshalb interessant, weil er mit Gundaphar eins ist, wie in der Thomastende der König der Indier heißt, der den Apostel Thomas nach Indien kommen läßt. Es ist übrigens urchristlich bezogen, daß ein parthischer König dieses Namens 44 n. Chr. im nordwestlichen Persien geherrscht hat. Gaspar ist wahrscheinlich aus Gundaphar verderbt.

Eine eigenartige Legende von den Magiern aus dem Morgenland erzählt der berühmte venezianische Reisende Marco Polo in dem Bericht, den nach seinem Diktat um 1300 Rusciano aus Pisa in mittelalterlicher Französisch niedergeschrieben hat. (Ausgabe von Bauthier, 1865, Kapitel 30 und 31). Marco Polo gibt an, sie aus dem Mund der Bewohner eines Kastells Kafä i Atschpersien (Schloß der Feuerarbeiter) gehört zu haben, das nach seiner Angabe in der Nähe von Sawa liegt, einer Stadt mittwegs zwischen Hamadan (Elbetana) und Kai (Kagä) im früheren Medien. Seine Gewährsmänner waren also Anhänger der ehemaligen persischen Staatsreligion, die durch den Mohammedanismus allmählich verdrängt wurde und heute fast ganz vom Boden Persiens verschwunden ist.

Der Inhalt dieser Legende ist folgender: Einst zogen drei Könige dieser Gegend aus, um einen Propheten zu verehren, der geboren worden war, und nahmen als Gaben Weihrauch, Gold und Myrrhen mit, indem sie bei sich dachten: wenn er das Gold nimmt, dann ist er ein irdischer König, wenn er aber den Weihrauch nimmt, dann ist er Gott; nimmt er dagegen die Myrrhen, dann ist er ein Arzt. Bei ihrer Ankunft an der Geburtsstätte gingen die drei Könige, die verschiedenen Alters waren, zuerst einzeln zum Kind, und jeder fand zu seinem Erstaunen, daß es ihm selbst gleichartig ausah. Erst als sie zusammen eintraten, erschien es ihnen als Kind von dreizehn Tagen. Das Kind nahm alle drei Gaben und gab ihnen dafür eine geschlossene Kiste. Als sie sich mehrere Tage auf der Rückreise befanden, öffneten sie die Kiste und fanden einen Stein darin, der ihnen zu Bewußtsein bringen sollte, daß ihr Glaube fest wie Stein sein müsse. Da sie jedoch die Bedeutung der Gabe nicht erkannten, warfen sie den Stein in einen Brunnen. Sogleich fiel brennendes Feuer vom Himmel in diesen Brunnen. Nun erkannten sie den Sinn des Geschenkes und bereuten, ihn weggeworfen zu haben. Sie nahmen von dem herabgefallenen Feuer und brachten es in eine schöne und große „Kirche“ in ihrer Heimat. Dieses Feuer unterhält man immerfort und erweist ihm göttliche Ehren. Marco Polo, nach dessen Angabe in Sawa die Gräber der drei Könige existierten, schließt seinen Bericht mit der Bemerkung: „Das ist der Grund, weshalb die Bewohner dieser Gegend das Feuer verehren.“

Wenn Marco Polo die Könige Gaspar, Melchior und Balthasar nennt, so ist das sicher eine Zutat aus der ihm selbst geflügelten abendländischen Uebersetzung; daselbe gilt vermutlich auch für die Dreizahl der Könige. Aber im wesentlichen ist sein Bericht neuerdings in merkwürdiger Weise bestätigt worden.

Die von Marco Polo berichtete Ausschmückung der Magierlage kann nur auf persischem Boden entstanden sein,

wo Christen und Parsen in enger Berührung lebten. Die persischen Christen waren durchgängig Nestorianer; die Nestorianer, zumeist Sptier, haben sich im Lauf der Zeit den Wegen des Handels entlang weit nach Osten hin verbreitet.

## Zum 6. Januar 1932.

Von Dr. P. Hofnagel.

„Die heiligen drei Könige“ sind wohlgekannt, Sie lugen die Mutter und das Kind.“

Goethe.

Das Erscheinungsfest wurde der Christenheit zum Tag der „Heiligen drei Könige mit ihrem Stern“. Sie sollen aus dem Osten, aus dem Morgenlande gekommen sein, um den neugeborenen Messias zu finden und anzubeten. Doch wissen wir nichts über die Zahl und die Namen dieser Männer. Und erst aus den drei Geschenken: Gold, Weihrauch und Myrrhe schloß man wohl, daß sie zu dreien gewesen seien. Die Bezeichnung „Könige“ kennen wir erst vom 6. nachchristlichen Jahrhundert ab. Und im gewaltigen Dome zu Köln am Rhein verwahrt man als kostbares Kleinod den reichgeschmückten Säulen, in dem seit Jahrhunderten von den Gläubigen die Gebeine der „Heiligen drei Könige“ verehrt werden. Der Evangelist aber nennt diese Männer einfach Magier, d. h. Weise, Gelehrte, Sternweiser.

Umso besser kennen wir aber die Sternerscheinung, der diese Sternweisen — wohl vom sternkundigen Zweifromlande her — gefolgt sind und die sie auch zum Ziele führte. Es war weder, wie man lange glaubte und heute noch auf vielen künstlerischen Abbildungen wahrnimmt, ein Kometa noch ein plötzlich aufblühender neuer Stern. Sondern es war, nach der heutigen Auffassung der Gelehrten eine Bestirnung, ein enges Zusammentreten (Konjunktion) zweier Großplaneten, der Planeten Jupiter und Saturn. Daß die Geburt des Messias von einem solchen Ereignis am Planetenhimmel angezeigt werden würde, war ein im Orient weiterbreiteter Glaube.

Kein Geringerer nun als Deutschlands größter Himmelsforscher Johannes Kepler, dessen 300. Todestag wir auch in Wildbad gefeiert haben, hat zum erstenmale eindringlich auf diese Deutung hingewiesen. Und er kam auf Grund einer Rückrechnung in seinem Werke „Von wahren Geburtsjahr Christi“ zu dem Ergebnis, daß Christus wesentlich früher geboren sein müsse, als unsere gebräuchliche Zeitrechnung annimmt. Herodes der Große, der ja noch Zeitgenosse Jesu gewesen sein muß, starb ja schon im Jahre 4 v. Chr. Dionysius Exiguus, auf den unsere Zeitrechnung zurückgeht, mußte sich also bei der Festlegung des Geburtsdatums um etliche Jahre geirrt haben.

Die berühmten jüdischen Planetarien ermöglichen eine rückschauende Darstellung längst vergangener Himmelserscheinungen. Und ein Schauer überläuft uns, wenn wir uns ins Jahr 7 vor Beginn unserer Zeitrechnung zurückversetzen. In diesem Jahre fand tatsächlich, genau, wie es alte Weissagungen verlangten, im Sternbild der Fische (dem Zeichen des Leidens) eine dreimalige Konjunktion der Großplaneten Jupiter und Saturn — die sogenannte goldene Konjunktion — statt. Damit war nach alten Sternweisstümern der Magiern der „Leidenkönig aus Juda“ genau verläufigt.

Aber nicht genug: Der 6. Januar, an dem wir uns alljährlich an diese Sternweisen erinnern, denen gemeinsam mit den einfachen Hirten der Erlöser zuerst offenbart wurde, ist auch im Leben Keplers ein besonderer Gedanktag, an dem freilich die große Welt vorüberhastet. Bekanntlich wurde unser Kepler am 27. Dezember 1571 geboren. Damals galt aber noch der alte Kalender, der im Lauf der Jahrhunderte um 10 Tage vom Himmel abgewichen war. Inzwischen haben wir, nicht zum wenigsten durch Keplers Bemühungen selbst, einen neuen Kalender bekommen. Nach diesem, der kosmetisch ist, d. h. der mit dem Himmel übereinstimmt, wurde Kepler in Wirklichkeit am 6. Januar 1572 neuen Stils, also am Tag der Sternweisen geboren. Und fürwahr: Er ist auch ein solcher Sternweiser, geworden.

Bekanntlich ist die Zwölf die heilige Menschenzahl. Nirgends ist dies deutlicher ausgedrückt, als in der heiligen Schrift. Und diese Zahl ist kosmetisch, wie ihr Vielfaches, die Kreiszahl 360. Hören wir ein Urteil aus berufener Hand: „Die alte Astronomie wählte die Zwölf, Zwölf Zeichen bilden den Tierkreis. Die Zehn ist nur ein unvollständiger Rückfall in die sinnliche Anschauung der zehn Finger — Krämperpolitik“. Nach dieser Begründung dürfen wir uns schon auch am 6. Januar 1932 daran erinnern, daß wir an diesem Tage kosmetisch den 360. Geburtstag unseres großen Himmelsforschers und Landmanns Johann Keplers feiern dürfen.

Er berichtete, daß er in Liverpool erzogen sei, wo sein Vater ein großes Geschäft besitze. Er hatte daselbe übernehmen sollen, habe dazu aber keine Lust gehabt, sondern sei lieber Soldat geworden. Nun sollte er in die Leibgarde des Königs eingereiht werden.

Als er geepdet hatte, blieb Rosanna verstonnen und still neben ihm sitzen, unfähig, auch nur ein Wort zu sprechen.

James hat sie, auch etwas von sich zu erzählen, und wie aus dem Schlafe wachgerufen, erzählte sie von dem Tode ihrer Mutter. Ihr Vater war seit dieser Zeit immer tiefer gesunken. Er hatte innerhalb von fünf Jahren den großen Reichtum seiner Frau verspielt. Aus Gram war sie darüber gestorben. Der armselige Pachthof, den sie jetzt bewohnten, war das einzige, was ihnen von dem großen Besitz übrigblieb!

James hatte aufmerksam zugehört.

Er hatte dieses Mädchen noch nie vorher in seinem Leben gesehen, er kannte sie ja erst ein paar Stunden — und schon regte sich die Liebe in ihm. War denn so etwas möglich?

Interessant plauderte die Kleine. Das mußte man ihr lassen. Von ihrer Sehnsucht nach Glanz und Luxus, von Liebe und Hoffnungen. Die Bediente Rosannas, das einzige dienstbare Wesen auf diesem Hofe, war in ihrem Stuhle eingenickt und schlief. Rosanna weckte die alte Kreolin, die sie Battie nannte, und schickte sie zu Bett.

Und der junge Offizier erzählte ihr immer mehr von der Welt des Genießens.

Das Gespräch der beiden wurde immer zutraulicher. Immer näher rückten sie aneinander, und bald fanden sich ihre Lippen zu leidenschaftlichen Küssen.

## Württemberg

Stuttgart, 4. Januar.

**Ausbefferung von Nachbarkchaftsstraßen im Fließsystem.** Der Württ. Automobilklub hat sich unlängst an eine württ. Amtspräsident gewandt mit der Bitte, eine bestimmte Straße inschländzuehen. Darauf ist von dem Oberamt die Antwort eingegangen, die Straße sei im Fließsystem ausgedehnt worden, mehr könne man leider nicht tun. In der nächsten Zeit müßten durchweg die Ansprüche der Kraftfahrzeugführer an den Zustand der Nachbarkchaftsstraßen herabgesetzt werden, und sie müßten sich damit begnügen, wenn die Durchgangsstraßen (Staatstraßen) den Ansprüchen der Kraftfahrzeugverkehrs genügen. Die Anordnungen und die Anweisungen des Innenministeriums machen eine gute Straßenerhaltung der Amtspräsidenten unmöglich, da sie die die Umlagen nicht erhöhen und auf andere Weise den Bedarf nicht aufbringen könnten.

**Generalversammlung des Württ. Obstbauvereins.** Am Sonntag, 17. Februar, findet vormittags im Bürgermuseum eine Zusammenkunft des Ausschusses mit den Vertrauensmännern und Freunden des Obstbaues zur gemeinschaftlichen Beratung wichtiger Fragen und zur Vorbereitung der Generalversammlung, die am gleichen Tag nachmittags abgehalten wird. Prof. Dr. Rorff-München wird dabei über „Die Schädlingsbekämpfungsmittel, ihre Wertung und Wirkung“ sprechen.

**Winterveranstaltungen des Frauenvereins vom Roten Kreuz.** Der Landesverband Württemberg des Frauenvereins vom Roten Kreuz begeht am 16. Januar in den Räumen des Kunstgebäudes sein Jahresfest, das zugleich im Dienst der Winterhilfe stehen wird. Ende Januar sowie im März d. J. finden drei wissenschaftliche Vorträge statt.

**Geschäftsverlegung.** Das Bankhaus Max Klüber hat seine Geschäftsräume von Leonhardplatz 11 in das von ihm erworbene Haus Hauptstätterstraße 18 (Ecke Brückenstraße) verlegt.

**Sturz einer Aktivistin.** Im Friedrichshautheater stürzte am Samstagabend während der Darbietungen eine Aktivistin vom schwebenden Trapez. Sie erlitt außer einigen anderen Verletzungen (am Hand, Kopf und Schulter) auch eine Gehirnerschütterung, so daß sie sofort in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Lebensgefahr soll jedoch nicht bestehen.

**Ein Schuppen brennt.** Samstag vormittag geriet anscheinend durch ein schadhaftes Ofenrohr ein größerer Schuppen in der Forststraße in Brand. Das Feuer fand in Strohdach und Futtermitteln reiche Nahrung, so daß es mit zwei Schlauchleitungen gelöscht werden mußte.

**Die Aufhebung von Forstämtern.** Abg. Winter (Soz.) hat an das Staatsministerium die kleine Anfrage gerichtet, ob es bereit sei, die Zahl der Forstämter über das von der Regierung in Aussicht genommene Maß hinaus, das im Vergleich zu Baden ungenügend erscheine, zu verringern.

## Drei Stuttgarter in Boralberg verunglückt

Warth (Boralberg), 4. Jan. Am Hochalpphof bei Hof Krumbach wurden vier Personen von einer Lawine erschüttelt. Alle vier sind tot. Die letzte Leiche wurde heute nachmittag geborgen. Die Verunglückten sind Fritz Schmidt-Nürnberg, Rich. Wittig-Stuttgart, Peter Knauer-Stuttgart und Fr. Redeler-Stuttgart.

**Feuerbach, 4. Jan. Straßenbahnunfall.** Beim Befahren eines fahrenden Straßenbahnwagens glitt der verheiratete Hilfskontrolleur Ernst Schweizer von Gerlingen auf dem Trittbrett aus, wurde vom Bahnraum des Wagens erfasst und an den Beinen schwer verletzt.

**Kornel M. Leonberg, 4. Jan.** Im Spitalwald von Süssenhausen hat sich ein arbeitsloser 20jähriger Schlosser aus Dillingen erschossen.

**Bietigheim, 4. Jan. Eine bittere Lehre.** Eine bittere Lehre für seine Vertrauensseligkeit erlitt ein biesiger Gastwirt. Ein Versicherungsagent einer Schweizer Lebensversicherung, der sich mit voller Pension bei ihm seit einem halben Jahr einquartiert hatte, wodurch eine Forderung von etwa 1000 Mark zusammenkam, für die angeblich die Versicherungsgesellschaft aufkommen wollte, verließ vor den Weihnachtsfeiertagen auf Nimmerwiedersehen, nachdem ihm der Wirt noch vorher einen größeren, in die Tausende gehenden Betrag zur angeblich „sicheren“ Anlage übergeben hatte. Daß der Betrüger unter einem falschen Namen in letzter Zeit gelebt hat und wegen ähnlicher Betrügereien gesucht wird, hat sich erst jetzt herausgestellt.

Die Kerze zitterte in ihrer Hand, als er seinen Arm um ihre schlafende Hüfte legte. Und sanft führte er sie fort ins Land der Träume.

Bei ihm stand es fest: er würde Rosanna zu seiner Frau machen. Sein Reichtum erlaubte es ihm, eine Frau ohne Vermögen zu heiraten.

Eine ganze Woche blieb James bei der schönen Rosanna, dann endlich brach er auf, um in Liverpool mit seinem Vater sofort über seine Liebe und sein Vorhaben zu sprechen.

Sein Vater war gern bereit, den Wunsch seines Sohnes zu erfüllen, jedoch wollte er erst eine Auskunft über den Vater der Braut einholen. Diese fiel selbstverständlich sehr ungünstig aus. Man sprach sogar die Vermutung aus, daß die Tochter eines derartigen Menschen ebenfalls nicht würdig sei, als Angehörige des angesehenen Hauses James u. Co. aufgenommen zu werden. Nachtteiliges über die junge Dame selbst sei jedoch nicht bekannt.

Der alet James gab seine Einwilligung zu einer ehelichen Verbindung nicht.

Niedergeschlagen schrieb der Sohn an Rosanna; diese bat ihn, sie zu seinem Weibe zu machen, wie er es geschworen hatte, aber nur, wenn er sie wirklich liebte.

Der junge Mann beschloß nun, nach Indien zu gehen. Dort hoffte er auf baldige Beförderung und baldigen Reichtum, der ihm gestatten sollte, unabhängig mit seinem schönen Weibe späterhin in England ein beschauliches Leben zu führen.

Er ließ seine Braut nach London kommen und ließ sich hier mit ihr trauen. Am 7. April 1838 trafen die beiden in Kalkutta ein. Eilig überfiedelten sie nach Allahabad, der neuen Garnison des jungen Offiziers.

(Fortsetzung folgt).

## Die schöne Tänzerin

Das abenteuerliche Schicksal der berühmten Tänzerin Lola Montez, um die 1848 in Bayern die Revolution ausbrach.

Der Leutnant Sir William James von der britischen Armee König-Wilhelm IV. von England hatte seinen Urlaub dazu benutzt, einer Jagd bei seinem Freunde Lord Hjaleringh in Montrose in den Wäldern des schottischen Hochlandes beizuwohnen.

Bergnügt hatte der junge Offizier mit den anderen dem Weidwerk gehuldigt; aber bald hatte er die Lust verloren und war auf seinem Ross durch die Wälder geprenzt, so daß er gegen Abend in einer ihm unbekanntem Gegend rasten mußte. James suchte vergebens einen Weg, der ihn zurück in das Quartier seines Freundes bringen sollte. Es war bereits dunkel, als er aus dem Walde herausritt. Nirgends war ein Haus oder ein Gehöft zu sehen. Endlich, nach langem Suchen, stieß er spätabends auf einen ärmlich aussehenden Pachthof.

Steif vom langen Reiten stieg er ab und klopfte. Bereitwillig öffnete man ihm und führte ihn in ein ärmlich ausgestattetes Zimmerchen.

Der einzige Schmuck in diesem Raum war ein Mädchen, das kaum den Kinderhühen entwachsen war.

Er entschuldigte sich wegen des späten Besuchs; aber gern gab ihm die junge Schönheit ein bescheidenes Abendbrot. Beim Essen erzählte er dem jungen Mädchen, das sich Rosanna Gilbert nannte, von seinem Jagdausflug, von sich und von tausend anderen Dingen.

Begeistert hörte sie ihm zu.



**Hasen, 4. Jan. Markfoerlegung.** Der hiesige Oktoberviehmarkt wäre in die Woche des kroatischen Verführungs- und Laubbüttenfestes gefallen. Der Gemeinderat sah sich daher veranlaßt, den Markt auf eine Woche später zu legen.

**Ellwangen, 4. Jan. Ueberschweemung.** Durch die Schneeschmelze und den niedergegangenen Regen wurde das Tal weithin überschwemmt, wodurch der Verkehr nach einigen nahegelegenen Ortschaften unterbrochen wurde und die Verbindung mit der Oberamtsstadt nur auf Umwegen möglich ist.

**Lauchheim O. Ellwangen, 4. Jan. Tödtlich überfahren.** Am Neujahrmorgen wurde der 79jährige verwitwete Ausdinger Alois Dambacher von Westerhofen auf dem Weg zum Gottesdienst nach Lauchheim von einem Personenauto aus Oberdorf von hinten angefahren und zu Boden geworfen. Dabei erlitt er einen doppelten Bruch der Wirbelsäule, an dessen Folgen er im Krankenhaus in Lauchheim gestorben ist.

**Rottenburg, 4. Jan. Von der Diözese.** Aus der Statistik 1931/32 der Diözese Rottenburg entnehmen wir folgende Angaben: Im ganzen fanden 69 Stellenbesetzungen statt, und zwar: 3 Dekanate, 6 Kamerariate, 7 Bischöfliche Kommissariate, 53 Pfarreien, darunter 7 Stadtpfarreien, 12 Kaplaneien, 1 Spiritualstelle. Kirchen wurden geweiht in Freudenstadt, Reichenbach bei Gmünd und Ebersbach. Gestorben sind 33 Geistliche. Der älteste ist Pfarrer a. D. Sierk in Fleischwangen mit 97 Jahren, der jüngste ist Kamerer Schweizer in Waghbach mit 41 Jahren. Das Durchschnittsalter der Verstorbenen beträgt 68 Jahre. In den Ruhestand traten 16 Geistliche mit einem Durchschnittsalter von 65 Jahren. Ausgeweiht wurden im abgelaufenen Jahr 23 Priesterkandidaten, im Priesterheim befinden sich 28 Klümmen. In diesem Jahr können 28 Geistliche ihr 25jähriges, 22 ihr 40jähriges, 7 ihr 50jähriges und 2 ihr 60jähriges Priesterjubiläum feiern. Der älteste aktive Geistliche hat ein Alter von 79 Jahren, der älteste im Ruhestand lebende Geistliche ist 89 Jahre alt.

**Böblingen O. Heilbronn, 4. Jan. Todesfall.** Der bekannte Schuhmachermeister Adolf Rentzler ist im Marienhospital in Stuttgart nach schwerer Krankheit gestorben.

**Dehringen, 4. Jan. Abends 9 Uhr** wurde die Feuerwehr nach Scheybach zu Hilfe gerufen, wo die Scheuer des Landwirts Friedr. Diez brannte. Vier Nachbargebäude waren stark gefährdet. Die brennende Scheuer mußte vollständig niedergebrannt werden.

**Willmandingen O. Reutlingen, 4. Jan. Todesfall.** Bäckermeister Johann Eißler, Veteran von 1866 und 1870/71, ist im Alter von 89 Jahren gestorben.

**Tübingen, 4. Jan. Ein Dienstmädchen-Tarif.** Die Vereinigten Tübinger Frauenverbände haben für die Hausgehilfinnen, Putz- und Waschkrauen Lohnrichtlinien veröffentlicht. Darnach beträgt der Monatslohn neben Kost und Wohnung für die Hausgehilfinnen von 14—16 Jahren 15 RM., über 16 Jahre 15—20 RM., bei einer Hausgehilfin nach zweijähriger Tätigkeit 20—25 RM., nach dreijähriger Tätigkeit 25—30 RM., für eine geprüfte Hausgehilfin 30 bis 40 RM., für ein selbständiges Alleinmädchen 30—35 RM., für eine perfekte Köchin 50 RM., für eine perfekte Stütze und Wirtschafterin 50 RM. Ein Laufmädchen hat 15 bis 25 RM., eine Waschkraue pro Tag 3 RM. An den Kosten der Sozialversicherungen haben die genannten Berufe zwei Drittel zu tragen.

**Ochsenhausen, 4. Jan. Brand.** Montag früh brach im Anwesen des Benedikt Maier in Goppertshofen Feuer aus, dem das Wohn- und Oekonomiegebäude zum Opfer fiel. Brandursache wird bestimmt vermutet.

**Dächingen O. Ehingen, 4. Jan. Brand.** In der Silvesternacht brannte die Scheuer des Zimmermeisters Niedrich vollständig nieder. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Schaden beträgt etwa 7000 RM. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

**Ringschnaidt O. Biberach, 4. Jan. Brand.** Hier brannte das Oekonomiegebäude des Johannes Maier bis auf die Grundmauern nieder. Das lebende Inventar konnte gerettet werden. Der Geschädigte ist versichert. Als Brandursache wird Kurzschluß angegeben.

**Bedenweiler O. Ravensburg, 4. Jan. Brand.** In der Silvesternacht brannte die Waschküche mit angebautem Maschinenraum und Holzschuppen der Witwe Roth vollständig ab. Der Brand entstand schon tags zuvor beim Auftauen einer Wasserleitung, konnte aber durch rasches Eingreifen unter Mithilfe der Nachbarschaft alsbald wieder gelöscht werden. Anscheinend entstand durch Weiterglimmen eines angebrannten Holzbalkens in der Nacht abermals ein Brand.

**Aus Baden, 4. Jan. 109 Brände im Jahr 1931** im badischen Seekreis. Im badischen Seekreis hat es im Jahr 1931 109mal gebrannt. Am meisten brannte es in Pfundersdorf und in Schwemmingen (Baden). Hier brach je fünfmal Feuer aus. 66 Personen lühten durch Unfall oder Verbrechen das Leben ein, darunter befinden sich auch die Opfer des am 30. Mai auf dem Bodensee gesenterten Bootes des Matinevereins Friedrichshafen, soweit sie aus Baden stammten. Opfer von Verbrechen wurde eine 17-Jährige, die durch ihren früheren Liebhaber durch sechs Messerstiche getötet wurde.

## Sokales.

Waldbad, den 5. Januar 1932.

**Kirchenkonzert.** Am Erscheinungsfest, abends 6 Uhr beginnend, veranstaltet der Viederkranz unter Leitung seines Chormeisters Erwin Baumann ein Kirchenkonzert, dessen Uebererlös der Winterhilfe zugeführt wird. Unter den mitwirkenden Künstlern finden wir den Pforzheimer Organisten Ludwig Kühn, der, obwohl erblindet, als einer der besten Organisten unserer Zeit und weit über Pforzheims Mauern hinaus bekannt ist. Als Solisten wirken außerdem der Bariton Dr. Hermann, Pforzheim und Musikdirektor E. Baumann (Violine) mit. Der Viederkranz wird neben einer Hymne und dem Niederländischen Dankgebet (je mit Orchesterbegleitung) noch das Deutsche Volksgebet, das wie kein anderes in unsere heutige Zeit paßt, zum Vortrag bringen, weshalb wir den Text im Wortlaut wiedergeben:

Es dröhnt vom Turm ein Glockenlang: Land in Not!  
Bild loht hinauf der Sturmgefang: Frei oder tot!  
Wir wollen keine Knechte sein.

Wir sind dir untertan allein:  
Hilf, Herr Gott im Himmel!

Wir trauten einem Feindeswort: Fluch dem Tag!  
Sie rissen heil'ge Grenzen fort: Schweige, und trag!  
Sie nahmen uns die Manneswehr.

Sie wollen an die Mannesehr:  
Hilf, Herr Gott im Himmel!

Ohn' Waffen sind wir preisgestellt: Haß und Hohn.  
Sei du uns Führer, Herr der Welt: Böse die Fron.  
Die letzte Rot stürmt jach empor.

Des Volkes Herz schlägt an dein Tor:  
Hilf, Herr Gott im Himmel!

Wäge in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes und des zu erwartenden hohen künstlerischen Genusses das Konzert gut besucht werden.

**Landtagswahl.** Die Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei (württemb. Bürgerpartei) läd wie aus der heutigen Anzeige zu ersehen ist, zu einer öffentlichen Versammlung ein, die wohl der Auftakt zu der im Frühjahr stattfindenden Landtagswahl sein dürfte. Als Redner wird der Spitzenkandidat des Bauverbandes (Freudenstadt, Nagold, Calw, Neuenbürg, Böblingen, Maulbronn) Herr Studentrat Reinhold Sautter aus Stuttgart sprechen, der uns Allen noch als glänzender Redner von der letzten Bismarckfeier her bekannt ist. Sein Thema: „Wohin führt die Politik der Rotverordnungen“ verspricht in jeder Weise interessant zu werden. — In der heutigen Notzeit, in der jede Aufklärung über Politik wahrgenommen werden muß, ist es geradezu Pflicht, eines jeden Deutschen, die Versammlung zu besuchen, zumal freie Aussprache zugelassen ist.

**Richtiges Sparen!** Gerade in der jetzigen Zeit ist es mehr denn je erforderlich, den Körper durch eine zweckmäßige und gesunde Ernährung widerstandsfähig zu erhalten. Wenn auch heute überall gespart werden muß, so wird doch jede Hausfrau dem bisherigen Stande zu erhalten und zumindest in diesem Punkte keine Verschlechterung eintreten zu lassen. Dabei kommt natürlich jede Preisherabsetzung von Lebensmitteln sehr zustatten. So wird auch die jetzt durchgeführte Preisermäßigung für die beliebte „Sanella“-Margarine und das allgemein bekannte „Palmin“ ganz besonders begrüßt werden, zumal es sich hierbei um zwei der wichtigsten und nötigsten Speisefette für den Haushalt handelt. Der jetzige Preis von nur noch 32 Pfennig für das halbe Pfund erleichtert es der Hausfrau, ihre Speisen auch weiterhin ohne Einschränkung im Verbrauch der so notwendigen Fettstoffe zuzubereiten.

## Hohneujahr

Der Hohneujahrstag, der 6. Januar, gilt in den meisten deutschen Ländern nicht mehr als geistlich geschützter Feiertag. Gleichwohl rufen überall die Glocken zum Gottesdienst. Die Kirche feiert ihr Epiphania, das will besagen, Erscheinung des Erlösers. Man denkt an die Bibelfelle: „Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes.“ Das paßt auf das Geburtstest des Erlösers, und das sollte ja der 6. Januar ursprünglich sein. Nachdem dann der 25. Dezember zum Geburtstag Christi ausersehen wurde, dachte man bei Epiphania teils an das Taufest Christi, teils an das besondere Erscheinen des Erlösers für die Heidenwelt, wobei die biblische Erzählung von den Magiern aus dem Morgenland einen anschaulichen Hintergrund abgeben konnte. Und damit hängt es wieder zusammen, daß man Epiphania als das allgemeine kirchliche Missionsfest feiert, mit einer Kollekte für die Heidenmission.

Im Bild auf jene „Weisen“ hat man auch die Bezeichnung Fest der heiligen drei Könige oder Dreikönigsfest. Die Dreizahl, erst im fünften Jahrhundert kirchlich verordnet, hat ihren Grund in den drei biblischen Geschenken an das Christkind — Gold, Weihrauch, Myrrhen. Die Legende berichtet sogar von den, übrigens auch in den Kalender aufgenommenen Namen dieser ersten Sendboten aus Heidenland: Kaspar von Persien, Melchior von Rubien und Balthasar von Saba. Viel Volkstümliches hat sich um diese Gestalten gerant. Man kennt vielfach noch heute das Dreikönigsfest, zumal von ländlicher Jugend mit Lust geübt, und der Umzug mit dem Stern soll dann allerlei Geschenke einbringen. Mit dem wunderbaren Stern hat sich der berühmte Astronom Kepler eingehend beschäftigt und

er gläubig, ihn berechnen zu können. Kein Geringerer als ein Goethe hat in humorvoller Weise „die heiligen drei Könige“ mit ihrem Stern“ besungen. Da und dort findet sich auch noch das Königtuchen-Essen, wo es darauf ankommt, die eingebackene Bohne zu erwischen. Mit Hohneujahr endet nicht nur die Neujahrszeit, sondern auch der von viel Sage und Aberglaube durchwobene Zeitraum der sogenannten Zwölf Nächte. Jedenfalls geht es nun schon in den Alltag des neuen Jahrs hinein.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Opfer der Neujahrschießerei.** Beim Neujahrschießen wurden einem jungen Mann von Uppingen O. U. noch beide Zeigefinger weggerissen, ein anderer verlor ein Auge. Beide mußten ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden. — In der Neujahrsnacht wurde an einem Haus in der Kirchstraße in Rürtingen durch einen in einem Winkel zur Entzündung gebrachten Kanonenschlag bedeutender Sachschaden verursacht. — In Tübingen wurde beim Neujahrschießen der 20-jährige Fritz Mauler durch einen Schuß in den Schädel erheblich verletzt. — In Steinenbronn wurde dem 19 J. alten Karl Herzog der Daumen und der Zeigefinger der rechten Hand abgerissen. — In Holzlingen (bei Kirchheim) wurde der 20jährige Alfons Ellwanger an der linken Hand sehr schwer verletzt. Alle Verletzten wurden in die Chirurgische Klinik Tübingen eingeliefert.

**Das Befinden des Kaisers.** Kaiser Wilhelm hat sich in Doorn am Silvesterabend eine Erkältung zugezogen. Gegenüber der Meldung eines Berliner Blatts, daß sich der Zustand verschlimmert habe, wird aus der Umgebung des Kaisers mitgeteilt, daß der Verlauf durchaus normal und das Befinden dementsprechend befriedigend sei.

**Eine Frau ohne Magen.** Bei der Ende November im Konstanzer städt. Krankenhaus tagenden Versammlung deutsch-schweizerischer Aerzte konnte der Chefarzt der Chirurgischen Abteilung, Dr. Hermann, eine 66jährige Frau aus dem Bezirk Ueberlingen vorstellen, bei der vor etwa sechs Wochen wegen einer ziemlich hoch stehenden Geschwulst der Magen ganz entfernt und eine direkte Verbindung der Speiseröhre mit dem Darm hergestellt worden war. Der Frau geht es bis heute gut, sie befindet sich bei ihrer Familie. Sie muß nur Diät einhalten und möglichst nur solche Speisen zu sich nehmen, die speziell im Darm verdaut werden. — Der Sekretär des Stadttheaters, Dr. rer. pol. Wilhelm Dreher, wurde wegen Unierschlagungen und Untreuerungen von 16 400 Mark festgenommen.

**Die Kriminalität in Deutschland.** Nach dem Statistischen Jahrbuch haben die Verbrechen von Mord und Totschlag im Reich im Jahr 1921 den Höhepunkt erreicht mit 243 Morden und 383 Verurteilungen wegen Totschlags, das Einheitsmaß von 1913. Die Eigentumsvergehen führten 1921 zu einem Höhepunkt, der das Zweieinhalbfache des Vorkriegsstands bedeutet. Die Zahl der abgeurteilten Abtreibungen (1900 1 auf je 100 000 Köpfe) stieg 1921 auf 9, 1925 auf 18, 1929 auf 8. Die Aburteilungen wegen Verbrechen und Vergehen im Amt (Bestechlichkeit, Unterschlagung) betragen 1924 das Achtfache von 1913. Seitdem ist die Zahl ständig zurückgegangen. Welche Auswirkungen die Notzeit 1930/31 auf die Kriminalität hatte, darüber liegt noch kein statistisches Material vor.

**Hochwasser in Sachsen.** Fast sämtliche sächsischen Flüsse und Wasserläufe führen seit Montag Hochwasser. Im Erzgebirge sind die Flüsse stellenweise über die Ufer getreten. Das Wasser ist bereits an vielen Stellen in Häuser eingedrungen und hat Wiesen und Äuere überschwemmt. Bei Aue hat das Schwarzwasser einen Stand erreicht, der den bei der Unwetterkatastrophe vom 6. Juli v. J. noch übertrifft. Zahlreiche Wohnungen in Aue mußten geräumt werden. Im sächsischen Erzgebirge wurde die Schmalzpurstrecke Heidenau—Athenberg wegen Gefährdung zweier Eisenbahnbrücken gesperrt. Die Elbe ist bis Montag vormittag nur leicht gestiegen, doch teilt das Elbe-Stromamt mit, daß für Dienstag oder Mittwoch mit einem gewaltigen Anschwellen gerechnet werden muß. Das Regenwetter dauert überall an. Die Temperatur beträgt etwa 10 Grad Celsius über Null.

Durch die starken Regenfälle und die Schneeschmelze führte die badische Kinzig gewaltige Wassermassen mit sich, so daß am Montag morgen auf der Eisenbahnstrecke Appenweier—Rehl am alten Bahndamm in der Nähe von Neumühl der Eisenbahndamm in einer Länge von 20 bis 25 Metern unterpült und völlig weggeschwemmt wurde; nur die Schienenstränge stehen noch oder hängen frei in der Luft. Der Personenverkehr wird durch Umfelsen aufrecht erhalten.

**Großfeuer.** In der Nacht zum Montag brach in einer Möbelhandlung in Bad Salzjig am Rhein ein Brand aus, der noch drei weitere Häuser in Asche legte. Den Bewohnern ist die ganze Habe verbrannt.

**Verwegene Einbrüche in Berlin.** In der Nacht zum 30. Dezember war in den Räumen des Generalkonsulats von Nicaragua in Berlin ein verwegener Einbruchdiebstahl verübt worden. Der Kriminalpolizei gelang es bereits am Samstag, die Täter, zwei Burken von 25 bis 30 Jahren, festzunehmen. In ihrem Schlupfwinkel wurde dabei rechtzeitig ein genauer Plan mit Zeichnungen für einen neuen Einbruch in ein großes Berliner Juweliergeschäft vorgefunden, der in der Nacht zum Montag ausgeführt werden sollte.

# PREISSENKUNG:

**Ab 1. Jan.**

**Sanella MARGARINE**

1 lb 70 63 3  
1/2 lb 35 32 3

**PALMIN**

1 lb 70 63 3  
1/2 lb 35 32 3



## Unbillige Dienstmacht

In den Ruhestand versetzt: Förster **U. W. Müller** in Wildbad (Forstbezirk Hohenberg), Förster **P. Freitag** in Schlierbach (Forstbezirk Kirchheim).

Uebertragen: Die 1. Stadtpfarrstelle in Neuenstein (Def. Dehlingen) dem Pfarrer **Haller** in Ochsenburg (Def. Bradenheim).

## Sport

Schwäb. Jugendschlag wird durchgeführt. Wie wir vom Schwäb. Schneelaufbund erfahren, wird der für den 6. Januar geplante Schwäb. Jugendschlag mit Austragung der Jungschwabenstiftung der „Württembergischen Zeitung“ bestimmt in Jang durchgeführt werden. Fernmündliche Anfragen in Jang bestätigen, daß die Schnee-Verhältnisse im würt. Müßau noch günstig sind. Die Sprungschanze ist in besserer Verfassung, die vorgegebene Langlaufstrecke gut. Das Ansteigen der Temperaturen und des Luftdrucks lassen zu dem eine Besserung der Wetterlage erwarten. Bekanntlich hat auch Staatspräsident Dr. Holz sein Erscheinen auf diesem Wintersportfest der Jugend zugesagt.

## Reichsbankausweis vom 31. Dezember

Notendekung 24,2 v. H.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Dezember 1931 hat sich in der Umlaufwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Reichsmark und Schicks, Lombards und Effekten um 572,7 auf 4647,2 Mill. RM. erhöht. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 263,6 auf 4775,8 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 8,5 auf 421,9 Mill. RM. erhöht. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich unter Einbeziehung von etwa 1293 Mill. RM. Scheidemünzen und etwa 188 Mill. RM. Privatbanknoten auf rund 6679 Mill. RM. gegen 6406 Millionen RM. Ende 1930. Die fremden Gelder zeigen mit 754,9 Mill. RM. eine Zunahme um 248,2 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 0,9 auf 984,0 Mill. Reichsmark abgenommen und die Bestände an bedeckungsfähigen Devisen um 2,5 Mill. auf 172,3 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und bedeckungsfähige Devisen beträgt 24,2 Prozent gegen 25,6 Prozent in der Vorwoche.

## Die Zinsberatungen

Die Verhandlungen zwischen den Spitzenverbänden der Geldinstitute und dem Bankensammler über die neuen Ansätze ha-

ben zu einer Einigung in den Hauptfragen geführt. Es ist ein Rahmendeckungsvertrag für die Behandlung sowohl der Haben- als auch der Sollzinsen und der Provisionen aufgestellt worden. Nach der Genehmigung dieses Vertrags durch die Verbände wird der vorkaufende Zentrale Kreditausgleich zum ersten Mal zusammengetreten, um über die Höhe der Sätze im einzelnen zu beschließen. Mit der Veröffentlichung des Zinsentzugsvertrags ist Ende der Woche zu rechnen.

## Befreiungen von der erhöhten Umsatzsteuer

Die Umsatzsteuer ist bekanntlich ab 1. Januar 1932 von 0,85 auf 2 bzw. 2 1/2 v. H. erhöht worden. Ausgenommen von dieser Steuererhöhung sind nach einem Erlass des Reichsfinanzministeriums alle Lieferungen von Getreide aller Art, Futtermittel, Hirse, Mais, Datteln, ferner von Mehl aus Getreide aller Art, Futtermehl, Roggenmehl, Rindermehl mit Zusätzen, Schrot und Kleie, ferner Backwaren aller Art, sofern bei ihnen Mehl aus Getreide den Hauptbestandteil bildet, also z. B. auch Torten usw. mit Zutaten wie Milch, Butter, Eiern, Gewürzen, Schokolade, Schokolade usw. Alle diese Gegenstände unterliegen der bisherigen Umsatzsteuer von 0,85 v. H.

Berliner Börsenkurse, 4. Jan. 14.15 B., 14.22 B.

## Zucker billiger!

Kristallzucker **36** s  
Grießzucker **38** s  
Würfelzucker **43** s

Sämtliche Marken-Artikel zu ermäßigten Preisen

## Eier billiger!

Schwere Eier **10 88** s  
Täglich frische  
Trink-Eier **10 1.18** s  
aus eigener Farm

## Ab heute wieder Fisch-Verkauf

Kieler Sprotten **45** s  
1 Pfd.-Kiste

## LUGER

## 1 Wohnung

mit 2 Zimmer samt Zubehör sind auf Anfangs Februar zu vermieten. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.



Morgen nachm. 4 Uhr

## Hauptprobe

in der ev. Stadtkirche.

## Nichtraucher

in 3 Tagen. Auskunft kostenlos! Sanitas-Depot, Halle a. S. 176 D.

Stadtgemeinde Wildbad im Schwarzwald.

Die noch nicht abgeholt

## Steuerkarten 1932

können am Donnerstag, den 7. Januar, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses in Empfang genommen werden.

Städt. Steueramt.

## Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg.

## Bekanntmachung.

Nach der 4. Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens, vom 8. Dezember 1931 — Reichsgesetzblatt Teil 1 Seite 718 ff. — sind sämtliche Mehrleistungen d. h. alle erhöhten oder erweiterten Leistungen, welche die reichsgesetzlichen Krankenkassen freiwillig durch ihre Satzungen übernommen haben, mit Wirkung vom 1. Januar 1932 an bis auf Weiteres weggefallen. Die laufenden Leistungen werden hiervon nicht berührt. Näheres kann bei der Allg. Ortskrankenkasse und ihren Meldestellen erfragt werden.

Neuenbürg, den 4. Januar 1932.

Vorsitzender des Vorstands:  
gez. Fr. Heintzelmann.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

## Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.

Kursbeginn: Für den Tageskurs am Donnerstag den 7. Januar 1932, 8 Uhr vormittags.

Für den Abendkurs am Dienstag den 12. Januar 1932, abends 8 Uhr.

Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen, ebenso wird Auskunft bereitwillig erteilt. Die Schulleitung.

## Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund

Ortsauschuß Wildbad.

Heute abend 6.30 Uhr

## Sitzung im Vereinszimmer der Turnhalle!

Der Vorsitzende

## Evang. Jünglingsverein Wildbad

Für alle freundliche Unterstützung anlässlich unserer Weihnachtsfeier sagen wir herzlichen Dank!

Sprechstunden jetzt:

Werktags 10 bis 12 Uhr, 2.30 bis 5 Uhr  
Nun 1. Stock im Hotel Klumpp  
Eingang bei Dr. Lahmayer

D. Dr. Weidner, Zahnarzt  
Fernruf 289. Voranmeldung erwünscht.

## Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen

liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

## Zum neuen Jahre

## Wer sucht Geld?

Ab 500 Mark in jeder Höhe. Bau-, Hypotheken- und Darlehensgelder. Keine Vermittlung. Auskunft kostenlos durch Otto Sigle, Pforzheim. Niehlerstr. 4. Nachweislich laufende Auszahlungen unv. Interessenten.

## neue Zuckerpriese!

(ohne Rabatt)

Kristallzucker **36** s  
Grießzucker **38** s  
Würfelzucker **43** s

## Neue Eierpreise

(ohne Rabatt)

allerschwerste **1.00**  
10 Stück  
schwere **90** s  
10 Stück  
mittelschwere **80** s  
10 Stück  
mittel **70** s  
10 Stück  
— Solange Vorrat —

Wir geben diese beiden Artikel ab heute netto (ohne Rabatt)

Ab Donnerstag:

## Frische Fische

## Plannkuch

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am

Donnerstag, 14. Januar 1932  
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad — Notariat, 4. Stock — folgende im Grundbuch auf den Namen des Friedrich Schrafft, Landwirts in Christofshof, Gemeinde Wildbad eingetragenen Grundstücke versteigert werden:

- Geb. 1, Ia, 6 und 7 Christofshof — : 7 a 98 qm Wohnhaus mit Wohnungsanbauten, Scheuer, Stall und Ställen, Wagenhütte, Hofraum, Scheuer in Parzelle 1319/2 und Heuschauer in Parzelle 1306/2, am 11. Aug. 1931 gemeinderätlich geschätzt zu **16 000 RM** Parz. 1319/3 — : 15 a 62 qm Acker und Gemüsegarten auf dem Christofshof, geschätzt zu **1 000 RM**
- Parz. 1319/2 — : 13 a 41 qm Wiese auf dem Christofshof, geschätzt zu **600 RM**
- Parz. 1512/2 — : 79 a 61 qm Acker, Wanne, geschätzt zu **3 500 RM**
- Parz. 1319/1 — : 41 a 09 qm Wiese auf dem Christofshof, geschätzt zu **1 200 RM**
- Parz. 1306/1 — : 24 a 78 qm Wiese auf dem Christofshof, die Bauernwiese genannt, geschätzt zu **1 200 RM**
- Parz. 1512/19 — : 1 ha 37 a 89 qm Waid, Wanne, an der Enz, geschätzt zu **2 500 RM**
- Parz. 1306/2 — : 70 a 44 qm Wiese auf dem Christofshof, die Bauernwiese genannt, geschätzt zu **3 000 RM**
- Parz. 1306/3 — : 39 a 08 qm Wiese auf dem Christofshof, die Bauernwiese genannt, geschätzt zu **1 500 RM**

Mitverteigert werden Zubehörten im Gesamtwerte von **274,10 RM**

Ernstliche Liebhaber erhalten nähere Auskunft beim unterzeichneten Kommissar.

Wildbad, den 4. Januar 1932.

Bezirksnotar Rathgeber.

## Männergesangverein Liederkrantz Wildbad

Am Erscheinungsfest, Mittwoch den 6. Januar 1932, abends 6 Uhr findet in der evangelischen Stadtkirche ein

## Kirchenkonzert

statt. Der Uebererlös wird der Winternothilfe überwiesen.

Mitwirkende:

Organist: Ludwig Kühn, Pforzheim  
Bariton: Dr. Hermann, Pforzheim  
Violine: Musikdirektor Erwin Baumann, Pforzheim  
Der Männerchor des Vereins  
Leitung: Musikdirektor Erwin Baumann.

Eintrittspreise: für Mitglieder im Vorverkauf beim Sängervorstand Carl Rometsch zu 30 Pfennig, an der Abendkasse werden nur Karten zu 50 Pfennig abgegeben.

Die gesamte Einwohnerschaft wird zur zahlreichen Beteiligung freundlichst eingeladen.

Freiwillige Spenden zu Gunsten der Winternothilfe werden gerne entgegengenommen.

Der Ausschuß.

## Evangelischer Gottesdienst.

Erscheinungsfest, den 6. Januar 1932.  
9 1/2 Uhr Predigt (Text: Ap. Gesch. 10, 1—33; Lied 376) Stadtpfarrer Dauber.  
Kein Kindergottesdienst.  
6 Uhr nachmittags Kirchenkonzert des Liederkrantzes.  
Donnerstag, den 7. Januar.  
8 Uhr abends im Gemeindefaal Bibelleseabend (2. Korintherbrief).  
Der Konfirmandenunterricht beginnt wieder am Donnerstag, den 7. Januar, nachmittags 4 Uhr.  
Das Opfer am Erscheinungsfest ist für die Basler Mission in Kamerun bestimmt.

## Landtagswahl

## Deutschnationale Volkspartei Württemberg Ortsgruppe Wildbad

Am Samstag, den 9. Januar, abends 8 1/2 Uhr im Wildbader Hof

## öffentliche Wahlversammlung

Redner: Landtagskandidat Reinhold Sautter, Stuttgart.

Thema: Wohin führt die Politik der Notverordnungen? Zu dieser öffentlichen Versammlung mit freier Aussprache werden Männer und Frauen aller Parteien freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

## Trotz alledem

ist der reich der gesund ist.

Denn arm und gesund ist besser als reich und krank. Gesundheit ist und bleibt das höchste Erdengut.

Deshalb befolgen Sie den Rat berühmter Männer der Wissenschaft und trinken Sie zur Erhaltung oder Wiedererlangung Ihrer Gesundheit eine der 4 Sorten des heilkräftigen, wohlschmeckenden und dabei billigen

## Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

Nr. 1 Gegen Nüchtheit, Rheumatismus, Jchias, Hegenzschuß, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Neurosit, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserfucht, Fettleibigkeit etc.

Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Diese Teesorten sind im in- und Ausland wegen ihrer hervorragenden Heilwirkung berühmt und nur in der Apotheke zu haben. Rhöner Gebirgskräuter-Tee hat tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Ueberzeugen Sie sich durch Kauf eines Päckchens. Zu haben in Wildbad in der Stadtapotheke.

